



Radolfzell Familie und Schule: Wie stehen die OB-Kandidaten zur Entwicklung der Gemeinschaftsschule?

Martin Staab: Die Gemeinschaftsschule wird kommen. Dies hat die Landesregierung so entschieden. Wir müssen dieses Angebot auch sehr schnell in Radolfzell verwirklichen, damit die Eltern ihre Kinder nicht in Nachbargemeinden fahren müssen. Wir dürfen nicht aus ideologischen Gründen den Anschluss verpassen. Kein Kind soll in Radolfzell die Schule ohne qualifizierten Abschluss verlassen.

Rolf Blocher: Dies ist immer eine Frage der Nachfrage. Mir liegt die Qualität der Schulausbildung sehr am Herzen. Auch hier gilt: Wir brauchen eine fundierte Analyse bevor wir losplanen. Nur eine gute Ausbildung für alle ist auch ein solides Fundament für den Beruf. Schule und Bildung müssen für alle erschwinglich und gut angeboten werden.

Monika Laule: Sie wäre wünschenswert, wenn alle Erfolgskriterien erfüllt werden können: Klare rechtliche Rahmenbedingungen, gesicherte finanzielle Ausstattung und eine Schulleitung/ein Kollegium, die sich für diese Schulform begeistern und den Aufbau engagiert in die Hand nehmen. Der von mir 2008 ins Leben gerufene AK Schullandschaft ist das Gremium, in dem wir das Thema weiter verfolgen.

Richard Atkinson: Ich bin gegenüber dieser Schulform offen, sehe aber auch bei dieser Schulform den hohen Anspruch wie individuelle Förderung, Sozialarbeit und Inklusion. Die Stadt muss den notwendigen finanziellen Spielraum behalten, so dass diese neue Schulform realisierbar bleibt. Radolfzell muss eine attraktive Stadt für Familien bleiben.

Dieter Bartz: Ich bin offen für jede Schulform, auch für eine Gemeinschaftsschule, unter Berücksichtigung der Schülerzahlen und der Entwicklung der Geburtenraten in der Stadt. Die langfristige Nutzung dieser Schulform muss gesichert sein, denn für die Finanzierung werden Landeszuschüsse benötigt, die nur unter Auflagen gewährt werden. Wichtig: die Standort-Klärung.